



Susan Marti (Bern)

Wien, Budapest, Königsfelden: Auf den Spuren der Königin Agnes von Ungarn

Die Ermordung des habsburgischen Königs Albrecht I. am 1. Mai 1308 in Windisch bei Brugg bedeutete nicht nur eine unerwartete politische Wende im Römischen Reich, sie war auch der Auslöser für eine der (kunst-)historisch bedeutendsten spätmittelalterlichen Klostergründungen über die Schweiz hinaus. Die Witwe Elisabeth von Habsburg veranlasste 1311/12, also vor genau 700 Jahren, am Ort des Mordes die Einrichtung eines franziskanischen Gedächtnisklosters. Ihre Tochter Agnes, früh verwitwete und kinderlos gebliebene ungarische Königin, übernahm nach dem Tod Elisabeths die Leitung des Klosters. Sie stand als treibende Kraft hinter der prächtigen Ausstattung der Kirche.

Die Architektur der Kirche und ihr künstlerisch bedeutender Glasmalereizyklus sind weit bekannter als die vergleichsweise bescheidenen Überreste der mobilen Ausstattung des Klosters: Paramente, d. h. reich bestickte Altarverkleidungen, ein venezianisches Goldschmiedewerk und zahlreiche Totenfahnen. Diese befinden sich heute im Historischen Museum Bern und vermitteln einen Eindruck von der «Schatzkammer» eines Klosters.

Dr. Susan Marti ist Kunsthistorikerin. Zu ihren Forschungsschwerpunkten zählen mittelalterliche Frauenklöster. Sie arbeitet seit 2006 am Historischen Museum in Bern und ist dort seit Februar 2011 Kuratorin für die mittelalterlichen Sammlungsbestände, dazu gehören auch die Schatzstücke aus dem Kloster Königsfelden.



VORTRAG

Museum Lindengut · Römerstrasse 8 · CH-8400 Winterthur
+41 (0)52 213 47 77 · www.museum-lindengut.ch